

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 11 (2004)

Heft: 20

Artikel: Sind 1,3 Megapixel wirklich schon reif, Kamera genannt zu werden?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fotohandy **Sind 1,3 Megapixel wirklich schon reif, Kamera genannt zu werden?**

Unter dem Slogan «Handy trifft Kamera» wirbt die neueste Generation des Sony Ericsson Handys, das Modell S700i. Der Grund für diese hochtrabende Selbsteinschätzung liegt auf der Hand: Das gute Stück verfügt über 1,3 Megapixel, was bis vor wenigen Jahren noch das Mass aller Dinge bei der Durchschnittsdigitalkamera war. Zudem bietet das S700i Funktionen wie eine integrierte LED-Leuchte für Nachtaufnahmen – allerdings allenfalls Porträt- oder Nahaufnahmen.

Handy oder Kamera?

Aber auch optisch sieht das Handy tatsächlich auf den ersten Blick beinahe wie eine Kamera aus. Die Tastatur ist nämlich zwischen zwei gegeneinander verschwenkbaren Gerätehälften versteckt und auf der Front prangt ein grosses 6'800 Punkte grosses Display, daneben vier Bedientasten und eine Multifunktions-Wippe. Für Kameraaufnahmen muss das Handy auch geschlossen werden. Ein Druck auf den Auslöser aktiviert die Kamera, falls das Cover über der Linse noch geschlossen ist, warnt das Gerät. Hinter der Linienabdeckung verbirgt sich allerdings wie gewohnt eine kleine Plastiklinse ohne mechanischen Verschluss, Blende oder Zoom. Gleich daneben liegend bietet ein kleiner gewölbter Spiegel die Möglichkeit für Selbstporträts.

Grenzfall Linsentechnik

Während die Sensortechnologie rasende Fortschritte selbst bei diesen miniaturisierten Pixeln macht und der Dynamikumfang inzwischen ganz brauchbare Schnapsschüsse produziert, ist weiterhin die Linsentechnik das qualitätsdimensionierende Mass. Deutliche Unschärfe im Randbereich und Farbsäume sind dabei der Normalfall. Erstaunlich dagegen die Farbwiedergabe. Zwar leicht vergrülicht trifft das

Während sich aus Fernost die Meldungen von drei, fünf oder gar sieben Megapixel in Kamerahandys überschlagen, sind in Europa immer noch 1 oder 1,3 Megapixel das Mass der Dinge. Wie gut die Bilder der immer mehr auf Kamera getrimmten Mobiltelefone wirklich sind, zeigt der Test.



Akkurate Farbwiedergabe, gute Auflösung aber abfallende Schärfe und Farbsäume im Randbereich kennzeichnen die Bilder des Sony Ericsson S700i.



Das grosse Display verdrängt die Tastatur in die Gerätemitte, bietet dafür viel Auflösung.

Bild des S700i die Farben recht akkurat und liefert auch einen natürlichen Grünerton. Auch Hauttöne stellen kein grosses Problem mehr dar.

Festbrennweite mit Digitalzoom

Augenwischerei ist – wie gewöhnlich – das Digitalzoom, das effektiv nur einen Ausschnitt nimmt und entsprechend verpixelt Bilder produziert.

Die Videofunktion erlaubt das Aufzeichnen von 8-Sekunden-



Die Linsenabdeckung schützt optimal und die LED-Leuchte erweitert die Möglichkeiten.

Sequenzen mit Ton, die natürlich keine riesige Qualität bieten. Wo hingegen grosse Fortschritte und auch eine grosse Annäherung an die Digitalkameras gemacht wurde, sind die Menüfunktionen. Wahlweise kann auf ein Memory Stick Duo (ganz in der Sony Philosophie) oder in den internen Speicher geschrieben werden, auch ein späterer Export in den jeweils anderen Speicher ist möglich. Eine Serienbildfunktion, ein Effektmodus (Sepia, Ne-

gativ, Solarisieren, Schwarzweiss), Nachtaufnahmen und wählbare Auflösung runden die Funktionen ab.

Vorteil Datenübermittlung

In einer Zeit, da immer mehr Computer serienmässig mit Bluetooth oder Infrarot ausgestattet sind bietet ein Kamerahandy mit allen denkbaren Datenverbin-



Zoomen bedeutet digital einen pixeligen Bildausschnitt erzeugen.

dungen gegenüber einer Digitalkamera einen enormen Vorteil. Am Fotokiosk oder zuhause sind die Bilder schnell und unkompliziert herunterladbar. Auch der Memory Stick ist leicht herausnehmbar und bietet so eine Speichererweiterung. Zu guter Letzt besteht aber auch noch die Möglichkeit ein Datenkabel anzuschliessen.

Alternative zur Kamera?

Während vor Jahresfrist die damaligen Fotohandys mit VGA-Auflösung nicht einmal für Schnapsschüsse taugten und vor einem halben Jahr die ersten 1-Megapixel-Handys noch deutlich zu Blomming und Farbrauschen neigten, zeigt das Sony Ericsson S700i, dass der rasante Fortschritt diese Gattung der Schnapsschusskameras alltagstauglich gemacht hat. Allerdings: Solange das Gerät seinen Strom hauptsächlich zum Telefonieren braucht und deshalb Energiefresser wie Blitzlicht und Zoomobjektive nicht eingebaut werden, sind wirklich nur Spontanschnapsschüsse sinnvoll – ein gutes Erinnerungsbild kommt immer noch von der Digitalkamera.